

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 25

Artikel: Ja der Schule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3' Bären!

Im Bundeshaus die Ehrenfolg'
 Gab lebhaft' Debatte:
 Sürs „Sür und Wider“ mancher halt'
 Ein Kräutlein in dem Chratte.
 Herr Seidel aus der Bibel schöpft:
 „Daß man nicht fruchtlos pfindet!“
 Er geht zurück bis Abraham
 Und schließt mit — Sodoms Ende.
 Herr Häberlin kommt's fast so vor,
 Als ob er etwas ahne:
 Vom Saulus ward er Paulus zwar,
 Doch: „Vide Marignane!“
 Als Schluß, Herr Müller, Bundesrat,
 Wehrt Surburg noch mit Glanz ab:
 „Kau du der Chaß den Schwanz ab,
 Kau-ne-zu, nume nid ganz ab!“

Doch in den Lauben unterdess'
 Ist's „gäbig“ zu verweilen:
 Man hört dort russisch, englisch und
 Selbst — bärndütsch, noch zuweilen.
 Um Märit stößt und drängt man sich,
 Kauft wenig, aber teuer:
 Zum „Höchstpreis“ schlägt der Händler noch
 Auch meist „Wertzuwachssteuer“.
 Und manche Dame, die ansonst
 Nur lispelt fein und zart,
 Brüllt üben leeren Märthorab:
 „Schneeberger, werde hart!“

Auch Kriegsfilm gibt es massenhaft,
 Tanks und Isonzschlacht,
 Sür die von hüben, drüben man
 Siegpropaganda macht.
 Uns kränkt der Bärenzwinger mehr:
 Die Krise ist latent,
 Trotz aller Müh' und Plage blieb
 Der Nachwuchs dekadent.
 Held Graber ist vergessen fast,
 Seit Mühlemann erscheint:
 Vox popul' ist wandelbar,
 „Bess'res des Guten Seind!“

Wplerfink

In der Schule

Steigerung:

Lehrer (Beispiel): Sür das Waterland zu
 sterben, ist schön! Also, Sribli, kannst du
 mir einen Satz mit Steigerung machen?
 Srib: Sür das Waterland zu leben, ist schöner!
 Lehrer: Gut, weiter. Morihli, du?
 Morih: Sür das Waterland zu liefern, ist
 am schönsten! ×

Verhör

Mutter: Da lagen drei Stück Kuchen auf
 dem Tisch, Kudi; weißt du vielleicht, warum
 jetzt bloß zwei dort liegen?“
 Der kleine Kudi: Nein, Mutti; solche
 Recheneempel haben wir in der Schule
 noch nicht gehabt.

pl. e.

Buttermangel

Butter! . . . ach, mir wird so weich
 Um mein fettentwöhntes Herz,
 Und vor Sorgen werd' ich bleich,
 Butterkaufen ist kein Scherz.
 Höchste Preis ist zwar angefehrt
 Auf das goldig-gelbe Fett,
 Das genug zu kriegen geht
 Wäre, ach! so riesig nett.
 Doch, da klagt nun jede Frau,
 — Und es ist einmal mit Grund —
 Gibt sie „Höchstpreis“ nur genau,
 Sieht sie auch kein einz'ges Pfund.

Ja, so ist's, der Staat befehlt,
 Aber buttern tut er nicht,
 Mit dem Höchste Preis aber spielt
 Gar so mancher Bösewicht.
 Vater Bund! Du armer Mann!
 Schreibst so viel und siehst so schlecht,
 Wer es hat und wer es kann,
 Der betrügt dich regelrecht.
 Butter, Speck und Milch und Ei
 Sind gar teuer geht, fürwahr:
 Höchste Preis her —'s ist einerlei,
 Butterzeit, ach ja, die war!

W-p-r

Wenn und ob!

Wenn der Hindenburg und Bethmann
 Treten vor Herrn Wilhelm hin,
 Und der sagt: „Na, Euch zwei sieh' man
 An die Leichenbittermien —
 Kommt Ihr etwa punkto Sachen
 à la Niki Romanow?
 Hört, darüber müßt' ich lachen,
 Denn ich bin aus anderm Stoff.
 Ne, ich bin een Hohenzollern
 Und keen russischer Sarenwicht,
 Ne, ich schöpfe aus dem Bollern —
 Wat? Et geht nich! — Na, denn nicht!“

Wenn das englische Parlamente
 Zu King Schorschel etwa spricht:
 „Lieber King, du kriegst 'ne Kente,
 Wir entbinden dich der Pflicht,
 Unser Land noch zu regieren,
 Denn so gut verstehn wir's auch:
 Schlimmstenfalls es nazzuführen,
 Wie es vielerorts jetzt ist Brauch.
 Schiebe ab, entsag' der Krone,
 Schau, sonst geht es dir ans Sell —“
 Dann sagt Schorschl zweifelsohne:
 „Krown of England, fare well!“

Wenn in Wien den jungen Kaiser
 Auch der biedere Weana stupft
 Und mit zarter Hand, mit leiser,
 Ihm die Kron' vom Haupte lupft —
 Wenn in Rom und andern Orten
 Gleichermois wird operiert,
 Könige, Sürsten und Konforten
 Vom Regieren ermittiert.
 Ob dann überall den Nationen
 Dieser Zustand wirklich frommt — — —
 Wird dann Friede überall thronen?
 Und — ob's dann wohl anders kommt?!!

W.

Republikanereien

In der Republik sind alle Gauner und
 Lumpen vor dem Geseze gleich; der Rest der
 Bedölkering hat sich anständig zu verhalten.

Sür einen anständigen Republikaner ist es
 keine Ehre, Nationalrat zu sein, wohl aber
 für einen, der es selbst nie für möglich ge-
 halten hat, es zu werden.

In den Republikken wird direkt propor-
 tional zum Stächeninhalt „beschiffen“.

Wenn in einer Republik sogent. Gauereien
 vorkommen, ist es am besten, wenn der andere
 Teil nicht französisch kann.

Wenn der Republikaner von einem Na-
 tionalrat an der Reine geführt wird, wird er
 gern verstört.

G. Holzner

oo



oo

Nutzen der Organisation

Reisender: Ihr Haus ist nicht mehr auf
 der Höhe, Herr Wirt. Was hatten Sie
 doch für eine reichhaltige Speisekarte, als
 ich vor einem halben Jahre hier war! Das
 war ein Vergnügen, sie zu lesen!

Wirt: Das Vergnügen können Sie auch heute
 haben. Ich bewahre alle Speisekarten auf!

Ghmidl

Champagne Strub